

Ry *

**STADT-
SPIEGEL** Rheydt

Lokale

Rheydt-Zentrum, Geneicken, B...

Aktion „Beweg dich - beweg was“: Viel los beim „Pelikan“



Die Elterninitiative „Pelikan“ an der Berliner Straße führt in diesen Tagen ein Verkehrsprojekt zum Thema „Beweg dich - beweg was“ durch. Im Mittelpunkt der Aktion - einer Initiative der Kindertagesstätten des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes - stehen Spiele zur Förderung der Bewegungssicherheit, bei der auch die Eltern mitmachen dürfen. Unser Foto zeigt „Freiwillige“, die sich auf den Rollerparcours für Groß und Klein wagten.

Foto: Herbert

Jahres-Aktion des Paritätischen in Kooperation mit der Mönchengladbacher Polizei und dem Vorschulaparlament

Tagesstätten starten Projekt gegen Kinderunfälle



In Kooperation mit Polizei, Verkehrswacht, Erzieherinnen und Eltern sollen Kinder fit gemacht werden, sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen.

Von GABI PETERS

227 verletzte Kinder. So sieht die Verkehrsunfallstatistik für 1999 aus. Und die Prognosen für das laufende Jahr? Sie sind düster. Nach den Worten von Hajo Hackin, Leiter des Kommissariates Vorbeugung, deuten die bisherigen Unglückszahlen darauf hin, dass die Stadt Mönchengladbach ihren traurigen Spitzenplatz behalten wird.

Eltern sollen aktiv mitmachen

Landesweit die meisten Kinderunfälle – das hat die Tageseinrichtungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes auf den Plan gebracht. Verkehrssicherheitstraining gehörte zwar immer schon zum „Kindergartenalltag“, doch jetzt startet in Kooperation mit der Mönchengladbacher Polizei und dem Vorschulparlament eine konzentrierte Aktion: „Beweg' dich... beweg' was – ein Projekt für mehr Sicherheit im Verkehr“. 19 der 21 Kindertageseinrichtungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes werden sich beteiligen – das sind gut 700 Mädchen und Jungen, vorwiegend im Kindergarten- sowie Vorschulalter und, so die berechtigte Hoffnung der Kindertagesstättenleiterinnen, zirka 1000

Eltern. Die sollen nämlich ebenfalls in das Projekt miteinbezogen werden.

Zwar weist die Statistik aus, dass es bei den Unglücken am häufigsten Kinder ab zehn Jahren trifft, die zwischen 13 und 18 Uhr auf dem Fahrrad unterwegs sind, wie Hackin berichtete. Doch dem Phänomen, dass Kinder



heute zum Teil erhebliche Defizite in der Motorik aufweisen, was möglicherweise einer der vielen Ursachen für die hohen Unfallzahlen sein könnte, müsse schon im Kindergarten entgegen werden. Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Sinnesschulung gehören nach den Worten von Ulrike Mürl, Leiterin der Kindertagesstätte Flohbox, zum Programm. Denn auch Petra Kimmeler, Leiterin der Eltern-

Kind-Gruppe Pelikan, weiß aus Erfahrung, dass es heute bei Kinder häufig schon beim Gleichgewichtssinn hapere. „Verkehrserziehung fängt eben nicht am Bordstein an“, sagt Helga Räder, Fachberaterin Tageseinrichtungen für Kinder des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Und es reiche auch nicht, dass Eltern ihren Kindern alleine Verkehrsregeln erklären. Roller fahren, klettern, toben – auch das müsse den Kindern erlaubt werden, um sie fit für den Straßenverkehr zu machen. Doch die Bewegungsfreiheiten sind heute eingeschränkt. „Hinbringen, abholen – selbstverständlich mit dem Auto“, heiße die Devise. Auf dem Mauerchen balancieren wir früher? Keine Chance. Petra Kimmeler: „Wer macht heute noch eine Radtour oder besucht am Wochenende einen Abenteuerspielplatz? Viel häufiger muß es doch ein Cybergerät im Phantasialand sein.“

Termine festgelegt

So gehören zu dem Projekt auch Bewegungs- und Kletteraktionen. Die Polizei, dein Freund und Helfer, ist ebenfalls dabei. Heiner Schrammen vom Kommissariat Vorbeugung hat sich die Termine schon fest notiert

THEMEN

Lange Haft für Drogendealer Seite 10

Niederrhein: Roermonder Outlet-Center ab 2001 offen Seite 11

Vietsen: Delfine helfen kleinem Pascal Seiten 12/13

Das Turmfest in Rheydt: das Pro-

„Beweg Dich, beweg was“ – gegen Kinderunfälle

Der Paritätische Wohlfahrtsverband startet jetzt mit seinen 13 Kindergärten eine bemerkenswerte Aktion

Von Dagmar von Bracht

Mit einem Großprojekt zur Verkehrserziehung will der Paritätische Wohlfahrtsverband mithelfen, die dramatisch hohe Zahl der Kinderunfälle zu senken. Unter dem Motto „Beweg Dich - beweg was“ steuern 19 der unter dem Dach des Verbandes zusammengeschlossenen Kindertagesstätten unterschiedliche Aktionen bei. Das in Kooperation mit Polizei und Verkehrswacht entstandene

Programm bezieht Kinder und ihre Eltern ein.

„Viele denken, Verkehrserziehung fängt an der Bordsteinkante an; wir sehen unsere Aufgabe woanders“, sagt Helga Räder, Fachberaterin beim Paritätischen und eine der Koordinatorinnen des Projekts, „wir müssen die Grundlagen schaffen für sicheres Verhalten im Straßenverkehr.“ Schon Zwei-Jährige könnten auf spielerische Weise lernen, Farben zu unterscheiden. In den Tages-

stätten werden Kinder zwischen vier Monaten und 14 Jahren betreut. Jede Einrichtung stellt ein eigenes Angebot zusammen. Sinnerübungen ist z. B., Geräusche einzuordnen, Entfernungen abzuschätzen oder den Gleichgewichtssinn auszubilden. Diese Sinnes- und Wahrnehmungsschulung findet mit ganz einfachen Hilfsmitteln wie etwa einem Roller statt, auf dem schon die Kleinsten üben, das Gleichgewicht zu halten. „Wichtig ist uns

die Zusammenarbeit mit den Eltern“, so Räder. Zum einen seien sie Vorbilder für ihre Kinder und zum anderen könnten viele Übungen zu Hause am Küchentisch „nachgespielt“ werden. Die Polizei wünscht sich noch viel mehr Vernetzung bei der Verkehrserziehung, denn sie muss bislang die Defizite bei den Kindern weitestgehend allein beheben. Den Einstieg in das einjährige Großprojekt hat das Kinderzentrum Rappelkiste mit der Po-

lizei gemacht. Die Beamten beteiligten sich u.a. als „Schutzmann zum Anfassen“ und begleiten ein Schulwegtraining. Zum Abschluss trat das Verkehrskasperletheater der Polizei auf. Der Montessori-Kindergarten Krefelder Straße bietet Eltern Beratung zu „Kinder im Auto“ an. Auch das Kinderfest des Paritätischen (29. Oktober) ist Teil des Verkehrserziehungsjahres.

1999 gab es auf unseren Straßen 177 Unfälle mit Kindern:

Helga Räder/Kirsten Weber/Petra Kimmerle/Ulrike Mürl

„Beweg' dich – beweg' was“ mehr Sicherheit im Verkehr

Jahresprojekt Verkehrserziehung oder Sozialraumorientierung konkret

In Mönchengladbach haben sich insgesamt 21 Kindertageseinrichtungen unter dem Dach des paritätischen Wohlfahrtsverbandes zusammengeschlossen. In unseren Einrichtungen werden Kinder von 0,4 bis 14 Jahren in unterschiedlichen Gruppen betreut. Es gibt den kleinen eingruppigen Kindergarten ebenso wie die Einrichtung mit fünf Gruppen, die integrative und heilpädagogische Gruppen vorhält.

Die Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen treffen sich regelmäßig etwa alle sechs Wochen zum Arbeitskreis Leitung mit der zuständigen Fachberaterin vor Ort. In diesem Arbeitskreis tauschen wir uns aus, erhalten aktuelle Informationen, planen gemeinsame Aktionen ...

Ausgangssituation

Bei einem unserer Treffen zum Jahresbeginn 2000 haben wir uns über die Situation in unserer Stadt ausgetauscht. Gerade war der Verkehrssicherheitsbericht 1999 erschienen. Unsere Stadt hält darin den traurigen Rekord, eine der Städte mit den höchsten Unfallzahlen zu sein. Die Zahl der Unfälle mit Kinderbeteiligung ist dabei überdurchschnittlich hoch. Die Zahlen waren im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen.

Verkehrserziehung gehört seit jeher zu den klassischen Aufgaben, die in Kindertageseinrichtungen wahrgenommen werden. Es entwickelte sich ein reger Austausch darüber, wie wir das Thema in den Einrichtungen anbieten, welche Aktionen wir dazu in den letzten Jahren gemacht haben. Einig waren wir uns schließlich darüber, dass wir unsere Bemühungen verstärken sollten. Wir gründeten eine Arbeitsgruppe Verkehrserziehung, der neben der Fachberaterin noch drei Leiterinnen von Tageseinrichtungen angehörten.

Vorbereitung

In der Arbeitsgruppe war sehr schnell Einigkeit darüber erzielt, dass das Thema Verkehrserziehung Priorität bekommen sollte in unserer Arbeit. Die Situation in unserer Stadt erforderte es, unsere Anstrengungen zu verstärken. Möglichst viele Tageseinrichtungen

sollten im Laufe des nächsten Jahres ein Projekt zum Thema in ihren Einrichtungen durchführen. Kooperationspartner wurden gesucht und gefunden: das Vorschulparlament unserer Stadt (Arbeitskreis der Verkehrswacht) und die Mönchengladbacher Polizei (Referat Vorbeugung).

Mithilfe der Experten wurden konkrete Inhalte erarbeitet, die den anderen Leiterinnen und Leitern vorgestellt wurden. Materialien wurden gesammelt, Projektmappen gesichtet. Die Aktionen sollten aber auch einer breiten Öffentlichkeit und vor allem Eltern vorgestellt werden.

Durchführung

Im Arbeitskreis Leitung wurden die Ergebnisse der Kleingruppe vorgestellt und diskutiert. 19 Einrichtungen schlossen sich dem gemeinsamen Projekt an.

Gemeinsam haben wir für das Projekt einen Namen gesucht und uns schließlich auf „Beweg' dich – beweg' was“ geeinigt.

Verkehrserziehung im Elementarbereich fängt nicht an der Bordsteinkante an, sondern ist in erster Linie ein Ausbilden der Voraussetzungen für sicheres Verhalten im Verkehr. Bewegung spielt dabei eine große Rolle. Laufen, Klettern, Balancieren sind solche wesentlichen Voraussetzungen. Das Kind lernt dabei Körperkoordination, der Gleichgewichtssinn und die

Motorik werden geschult und schließlich wird die Reaktionsgeschwindigkeit trainiert. Das Gefahrenbewusstsein kann zum Beispiel beim Klettern auf der Bewegungsbaustelle gelernt werden. Kinder, die eine gut ausgebildete Motorik haben, bewegen sich auch sicherer im Verkehr.

Ein zweiter wesentlicher Punkt ist die Schulung der Sinne und der Wahrnehmung. Für das Gelingen motorischer Aktionen besteht hier ein wichtiger Zusammenhang. Akustische Reize müssen identifiziert und eingeordnet werden, damit das Kind darauf reagieren kann. Visuelle Wahrnehmung hilft dem Kind bei der Orientierung in seiner Umwelt. So muss das Kind im Verkehr von Nah- auf Fernsicht wechseln, sowie Dinge am Straßenrand wahrnehmen. Diese Dinge müssen geübt werden.

Farben und Formen spielen dabei eine große Rolle. Sie sind wesentliche Merkmale der visuellen Wahrnehmung und stellen bedeutsame Ordnungsprinzipien für die Aufnahme von Reizen und deren Verarbeitung dar.

Im März 2000 startete die erste Einrichtung zusammen mit der Polizei Mönchengladbach das Projekt, weitere folgten in den nächsten Monaten. Neben Angeboten zur Förderung der Bewegung und Wahrnehmung, Sinneschulung, Schulwegbegleitung wurden die Eltern der Kinder umfassend informiert und mit einbezogen. Viele unserer Einrichtungen arbeiten als Elterninitiativen eng mit den Eltern zusammen. Nur wenn auch die Erwachsenen ihren Teil dazu beitragen, werden die Straßen für unsere Kinder sicherer.

Schließlich sollte das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Oktober veranstaltete der Paritätische Wohlfahrtsverband mit den ihm angeschlossenen Tageseinrichtungen für Kinder traditionell ein Kinderfest. Dieses Jahr stand das Fest ganz im Zeichen der Verkehrserziehung. Dort wur-

den konkret Aktivitäten vorgestellt, wie zum Beispiel Rollerparcours, Computerspiele zur Verkehrserziehung, Angebote zur Bewegungsförderung (Kreisel, Bewegungsbaustellen, Pedalo), Angebote zum Thema Farben und Formen, Sinnespfad und vieles mehr. Beim Verkehrsquiz wurde ein Roller verlost. Den Abschluss bildete die Puppenbühne der Mönchengladbacher Polizei mit ihrem Verkehrskasperle.

Nun geht die Aktion seinem Ende zu, die sich über mehr als ein Jahr erstreckt hat. Und wenn Sie uns nun fragen, was es uns gebracht hat, dann haben wir darauf mehrere Antworten:

Wir sind unserer Verantwortung in dieser Stadt gerecht geworden – das ist Sozialraumorientierung konkret, unmittelbar vor unserer Kindergartentür.

Wir haben uns bei der Erarbeitung des Themas gemeinsam bereichert, unsere Fachlichkeit vergrößert.

Wir haben Eltern erreicht und für unsere Arbeit interessieren können und die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam gemacht.

Wir haben Vernetzung vorangebracht (Vorschulparlament, Polizei).

Für die Projektgruppe Verkehrserziehung:

Helga Räder,
Fachberaterin Tageseinrichtungen für Kinder
des PARITÄTISCHEN

Kirsten Weber,
Leiterin Kita Regenbogen e.V.,
Mönchengladbach

Petra Kimmerle,
Leiterin Eltern-Kind-Gruppe Pelikan e.V.,
Mönchengladbach

Ulrike Mürl,
Leiterin Kita Flohkiste e.V.,
Mönchengladbach

<Ar-2466.0109-00006>

Erste Hilfe in der Kindertageseinrichtung

Immer wieder kommt es in der warmen Sommerzeit zu unerwarteten Unfällen und Erkrankungen in den Kindertageseinrichtungen. Ein schnelles entschlossenes Handeln ist gefordert.

Wir möchten Ihnen einige Informationen über Krankheiten geben und Tipps zum beherzten Eingreifen (aus: Erste Hilfe, Ratgeber, Hrsg. Deutsches Rotes Kreuz, Köln).

Sonnenstich

Der Sonnenstich betrifft nicht den gesamten Körper, sondern zunächst nur den Kopf. Wenn die UV-Strahlen der Sonne lange Zeit auf den unbedeckten Kopf oder Nacken auftreffen, kann eine Reizung der Hirnhäute hervorgerufen werden. Besonders Personen mit einer Glatze, Kleinkinder und Säuglinge können davon betroffen sein.

Schwindel, Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit, Übelkeit und Erbrechen sind Anzeichen für einen Sonnenstich. Der Betroffene hat einen hochroten Kopf. Auch Bewusstlosigkeit ist möglich.

Bei Kleinkindern kann es mit Verzögerung, also einige Stunden nach der Sonneneinwirkung, plötzlich zu hohem Fieber kommen. In diesem Fall ist sofortige Arztbehandlung erforderlich, da sich eine Hirnhautentzündung (Meningitis) entwickeln kann.

- Betroffene müssen sofort im Schatten flach gelagert werden. Den Kopf lagern Sie möglichst erhöht.
- Kühlen Sie den Kopf mit feuchten, kalten Tüchern.
- Bei Bewusstlosigkeit stabil in Seitenlage lagern und den Rettungsdienst (Notruf) alarmieren.

Verletzungen/Wundversorgung

Durch äußere Gewalteinwirkungen, wie Einwirkungen von Hitze, Kälte oder von chemischen Stoffen auf den Körper wird zunächst die Haut geschädigt. Außerdem kann das unter der Haut liegende Gewebe mit Muskeln, Sehnen, Nerven und Blutgefäßen verletzt werden, manchmal auch Knochen und Organe.

Durch die Verletzung von Nerven entstehen Schmerzen. Sie sind bei großflächigen und tief gehenden Ver-

letzungen stärker als bei kleinen oberflächlichen Verletzungen. Brandwunden sind besonders schmerzhaft. Die Verletzung der Haut ermöglicht Krankheitserregern das Eindringen in den Körper, daher besteht bei Wunden immer Infektionsgefahr. Durch die Verletzung mehr oder weniger großer Blutgefäße entstehen Blutungen mit entsprechendem Blutverlust und der Gefahr des Schocks.

Bei der Wundversorgung gelten in der ersten Hilfe folgende Grundsätze:

- Wunden dürfen Sie nicht mit Ihren Händen berühren, da die Wunde dadurch zusätzlich verunreinigt und infiziert würde.
- Bei der Wundversorgung sollten Sie zum eigenen Schutz und zum Schutz des Betroffenen vor Infektionen Schutzhandschuhe tragen.
- Wunden dürfen Sie nicht auswaschen oder reinigen. Beachten Sie aber Ausnahmen wie zum Beispiel die Wasseranwendung bei Verbrennungen oder Verätzungen.
- Wunden dürfen Sie ohne ärztliche Anweisung nicht mit Puder, Salben, Sprays oder Desinfektionsmitteln behandeln.
- Fremdkörper belassen Sie in der Wunde, sie müssen vom Arzt entfernt werden.
- Jede Wunde soll wegen der zusätzlichen Infektionsgefahr mit keimfreiem (sterilem) Verbandmaterial verbunden werden.
- Ein sachgerechter Verband besteht aus zwei Teilen:
 - einer keimfreien Wundaufgabe und dem
 - Befestigungsmaterial (Heftpflaster, Mullbinde, Dreiecktuch usw.).
- Für kleine Verletzungen mit nur geringer Blutung reicht meist ein Pflasterwundverband aus.